

Foto: Tilo Gockel

Gemeinsam Zukunft gestalten

Wissens- und Technologietransfer an der TH Aschaffenburg

Aktive Krankheitsprävention, Erhöhung der Sicherheit im Straßenverkehr, nachhaltiger Klimaschutz, Alltagserleichterung durch Digitalisierung – diese und weitere wichtige Themen beschäftigen unsere Gesellschaft. Damit die Erfüllung dieser großen Generationenaufgaben gelingt, ist gemeinsames Denken notwendig. Die TH Aschaffenburg leistet mit zielgerichteten Transferleistungen in unterschiedlichen Anwendungsbereichen einen wichtigen Beitrag: Unsere wissenschaftlichen Teams bringen hochschulseitig vorhandenes Wissen zur Wirkung. Sie erarbeiten gemeinsam mit Wirtschaft, Industrie und internationalen Forschungsnetzwerken praxisnahe Lösungen für zentrale Zukunftsfragen. Der Wissens- und Technologietransfer gehört neben der innovativen Lehre und anwendungsorientierten Forschung zu den drei Kernaufgaben der bayerischen Hochschulen. Mit dem Hochschulinnovationsgesetz stärkt die bayerische Landesregierung die Hochschulen, diese Aufgaben mit Fokus auf ihren individuellen Stärken und Profilen auszufüllen.

Spitzentechnologie für den Bayerischen Untermain

Bereits seit 10 Jahren bündelt die TH Aschaffenburg mit dem Zentrum für Wissenschaftliche Services und Transfer (ZeWiS) Forschungs- und Transferaktivitäten unter einem Dach. In partnerschaftlichen Kooperationen mit vorwiegend regionalen Unternehmen forschen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ZeWiS schwerpunktmäßig in den Themenbereichen Intelligent Systems, Materials sowie Information and Innovation Management. Das ZeWiS ist damit wichtiger Hebel für Innovationssprünge in Industrie und Wirtschaft.

Mit der Gründung des Kompetenzzentrums Künstliche Intelligenz (KKI) untermauert die TH Aschaffenburg ihren Anspruch als Impulsgeberin der Region. Im KKI werden derzeit in Kooperation mit der regionalen Industrie zahlreiche öffentlich geförderte Digitalisierungsprojekte mit einem Gesamtvolumen von mehr als 8 Mio. Euro bearbeitet. Durch den Wissens- und Technologietransfer auf dem Gebiet KI leistet die Hochschule einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Innovationskraft

Digitalisierung und Nachhaltigkeit

Die ESF-Maßnahme „mainproject“ startet die nächste Runde zu diesen wichtigen Wissenstransferthemen.

SEITE 2

Betriebswirtschaft mit internationalem Profil studieren

Für BW und BWR wird ab dem Wintersemester 2021/22 das Zusatzzertifikat „international“ angeboten.

SEITE 7

Nutzung der digitalen Bibliotheksangebote stark gestiegen

Wie hat sich die Corona-Pandemie auf die Nachfrage nach digitalen Medien ausgewirkt?

SEITE 8

Langjähriger Kanzler im Ruhestand

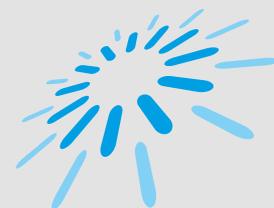
Nach fast 20-jähriger Amtszeit nimmt Gerhard Sarich Abschied von der Hochschule.

SEITE 9

10 Jahre MKD

Der Studiengang Multimediale Kommunikation und Dokumentation feiert in diesem Jahr Jubiläum.

SEITE 10



TH Aschaffenburg
university of applied sciences

Editorial

Die TH AB als Innovationsmotor in der Region

Sie halten die zweite Ausgabe in diesem Jahr von Campus aktuell in der Hand – immer noch in Pandemie-Zeiten. Dennoch gibt es sehr viel Neues aus der Hochschule zu berichten. So war es eher schwierig, eine Auswahl der Beiträge zu treffen, die auf 16 Seiten passen. Diesmal haben wir den Fokus auf den Transfer gelegt. Seit über zehn Jahren ist die TH Aschaffenburg auf diesem Feld ganz besonders aktiv. Davon profitieren die kooperierenden Unternehmen. Kommen Sie mit Ihren Themen auf uns zu! Unser Zentrum für wissenschaftliche Services und Transfer (ZeWiS) unterstützt Sie gerne.

Die Hightech Agenda gibt uns die Möglichkeit, Hightech und Digitalisierung voranzutreiben und auch neue Professorinnen und Professoren dafür zu berufen. Ein bisschen stolz dürfen wir als Hochschule darauf sein, wie gut das bisher gelungen ist (siehe S. 15 f.).

Mit der Verabschiedung von Gerhard Sarich geht der erste Kanzler der TH Aschaffenburg in Pension und damit auch eine Ära zu Ende. Wir danken ihm für sein langjähriges Wirken und wünschen ihm alles Gute für den verdienten Ruhestand! Auf Seite 12 ff. stellen wir Ihnen vor, wie erfolgreich unsere Absolventinnen und Absolventen mit ihren erworbenen Fach- und Sozialkompetenzen sind. Wir freuen uns auf die Studierenden im Wintersemester 2021/22 in Präsenz und die Chancen zur Persönlichkeitsentwicklung durch Begegnung. Bleiben Sie gesund!

Ihre
Eva-Maria Beck-Meuth
Präsidentin der TH Aschaffenburg

und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen am Bayerischen Untermain.

Neues wagen: Förderung für kreative Köpfe unserer Region

Manchmal fehlt nur das richtige Sprungbrett, um mutige Ideen in tragfähige Geschäftsmodelle oder erfolgreiche Produkte zu verwandeln: Mit dem VentureLab, dem Open Innovation Lab (OIL) und

dem iLAB stärkt die TH Aschaffenburg die Innovationsfreude im akademischen Umfeld. Die drei Einrichtungen unterstützen Studierende und Forschende aktiv beim Transfer von neuen Ideen auf wissenschaftlich fundierter Basis in tragfähige Geschäftsmodelle. Und das kommt allen zu Gute: Eine lebendige Gründerkultur stärkt das Innovationspotential und Wirtschaftswachstum unserer Region.

Digitalisierung und Nachhaltigkeit

Die erfolgreiche ESF-Maßnahme „mainproject“ an der TH Aschaffenburg startet die nächste Runde zu diesen wichtigen Wissenstransferthemen.

Mit dem 1. Juli 2021 konnte eine neue Projekt- und Förderphase der ESF-Wissenstransfer-Maßnahme „mainproject“ begonnen werden. Die Präsidentin der TH Aschaffenburg, Prof. Dr. Eva-Maria Beck-Meuth, würdigte dies ausdrücklich: „Die ESF-Maßnahme mainproject ist für den Wissenstransfer im Netzwerk Hochschule – Wirtschaft am Bayerischen Untermain



eine fest etablierte Größe.“ Regierungsdirektor Manfred Schmuttermayer vom Bayerischen Wissenschaftsministerium betont dazu: „Wirtschaft und Gesellschaft müssen zum einen die Mega-Aufgabe der Digitalisierung meistern und gleichzeitig soziale und ökologische Nachhaltigkeit praktizieren. Damit dies gelingen kann, braucht es regionale Netzwerke von Hochschulen und Wirtschaft, so wie dies hier in Aschaffenburg an der TH seit Jahren vorangetrieben und nun weiterentwickelt wird.“ Die großen Themen der neuen mainproject-Förderphase sollen Digitalisierung, Nachhaltigkeit, New Work und Agilität sein.

Diese werden in verschiedenen Veranstaltungsformaten, wie Vorträgen, interaktiven Workshops oder Onlinekursen zum Selbststudium, aufbereitet. Es erwartet die Teilnehmenden hierbei eine Mischung aus digitalen, analogen und hybriden Angeboten. Insbesondere die Bildung fachlicher Communities soll bis Ende des Jahres 2022 weiter forciert werden. Neben der „Agilen Community“, die bereits vor ca. einem Jahr ins Leben gerufen wurde, startet im Herbst eine zweite Community zum Thema „Nachhaltigkeit“. Darüber hinaus wird es im kommenden Wintersemester eine Ringvorlesung zu dem Generalthema „Geld und Wettbewerb“ geben. Alle Veranstaltungen, die Anmeldung zur Ringvorlesung, sowie die Möglichkeit den Newsletter zu abonnieren, sind auf der unten genannten Website zu finden.

mainproject

Die Projektreihe „mainproject“ adressiert seit über 10 Jahren die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit insbesondere kleinerer und mittlerer Unternehmen (KMU) in der Region Bayerischer Untermain. Dazu werden aktuelle Themen aus Forschung und Lehre in ansprechenden Formaten vermittelt. Von 2018 bis 2021 wurden insgesamt 65 Veranstaltungen mit mehr als 3.000 Teilnehmenden durchgeführt. Die Angebote sind für die Unternehmen gratis und werden durch den Europäischen Sozialfonds in Bayern (ESF) gefördert.

www.mainproject.eu



Regionale Unternehmen nachhaltiger, effizienter und widerstandsfähiger machen

Die TH AB bietet Unterstützung und Weiterbildungen für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) in der Region im Hinblick auf Prozessdigitalisierung, Nutzung von KI und Ressourceneffizienz an.

Ressourceneffizienz, Nachhaltigkeit und Krisenfestigkeit (Resilienz) sind zunehmend relevante Themen für Unternehmen aller Branchen, insbesondere kleine und mittelständige Unternehmen (KMU). Die fortschreitende Digitalisierung bietet hier vielfältige Chancen, beispielsweise durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) oder Robot Process Automation (RPA).

Projekt „NaReRoKI“ zum 1. Juli 2021 gestartet – Teilnahme noch möglich

„NaReRoKI“ ist ein Projekt, das Unternehmen bei der eigenen Digitalisierung unterstützt, um sowohl ressourceneffizienter als auch nachhaltiger und krisenfester zu werden. Die Abkürzung „NaReRoKI“ steht dabei für nachhaltige Ressourceneffizienz und unternehmerische Resilienz durch RPA (Prozessdigitalisierung und -automatisierung) und Anwendungen der KI. Das Projekt wird von Prof. Dr. Peter Gordon Rötzel (Forschungsprofessur für Information Management und KI-basierte Entscheidungsunterstützung) geleitet. Es umfasst neben einer Bestandsanalyse auch maßgeschneiderte Weiterbildungen für Fach- und Führungskräfte aus verschiedenen Themenkomplexen, bildet ein regionales Netzwerk für Unternehmen und kreiert außerdem eine Wissensplattform

sowie die Möglichkeit zum Benchmarking. Die ersten Bestandsanalysen laufen bereits. Interessierte Unternehmen, insbesondere KMU, können jederzeit noch einsteigen. Die Kosten für die Teilnahme bayerischer Unternehmen übernimmt der Freistaat Bayern, der das Projekt NaReRoKI mit 403.000 Euro aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) fördert.

Chancen durch Automatisierung und KI

Den Ressourceneinsatz (z. B. Material) reduzieren und gleichzeitig auch den ökologischen Fußabdruck durch die Nutzung von RPA und KI erheblich senken – eine klare Win-Win-Situation für KMU. Im Ergebnis sind sie krisensicherer. Ein Beispiel dafür ist Smart Monitoring. Dabei werden Störungen der industriellen Infrastrukturen früh erkannt und analysiert. In der Produktion werden weniger Rohstoffe und Energie verbraucht und die Lebensdauer der Anlage wird begünstigt. RPA und KI-Anwendungen können außerdem passende Prozesse, Produktions- und Dienstleistungselemente identifizieren und dabei Chancen und Risiken abwägen. Einfache Verwaltungsprozesse lassen sich automatisieren und Produktkosten und Prozesse so verbessern.

www.th-ab.de/nareroKI

Weitere Etappe in Richtung nachhaltige Hochschule

Mit Prof. Dr. Sabrina Weithmann als der neuen Beauftragten für Nachhaltigkeit und der Formierung des Green Office wurde das Thema nun auch strukturell an der TH Aschaffenburg verankert.

Ziel des Bereichs ist es Nachhaltigkeit an der Hochschule zu fördern. Dazu wird derzeit der Status-Quo ermittelt, um eine vollumfängliche Übersicht aller bestehenden nachhaltigen Aktivitäten an der TH AB zu erhalten. Im Fokus stehen zunächst die fünf Themenfelder „Lehre“, „Transfer und studentische Initiativen“, „Organisation und Governance“, „Betrieb“ sowie „Kommunikation“. Als ein weiteres Themenfeld wird auch die Forschung adressiert werden.

Darüber hinaus wurde das Green Office etabliert. Der Fokus des Green Office liegt auf der Koordinierung, Unterstützung und Verwirklichung nachhaltiger Projekte an der TH Aschaffenburg und hat zum Ziel Studierende, Mitarbeitende, Professorinnen und Professoren aktiv in diesen Prozess miteinzubeziehen und ihn gemeinsam zu gestalten.

Den fakultätsübergreifenden Bereich Nachhaltigkeit sowie das Green Office verantwortet Prof. Dr. Sabrina Weithmann. Sie wird von Daniel Schäfer unterstützt, der sein Masterstudium an der Universität Kassel im „Nachhaltigen Wirtschaften“ absolviert hat. Währenddessen hat er unter anderem bei einem großen deutschen Automobilhersteller in der Abteilung „Umweltschutz und Entsorgung“ sowie bei einem der weltweit größten Chemiekonzerne in der strategischen Nachhaltigkeitsabteilung gearbeitet.

Neues Zentrum für digital vernetzte, laserbasierte Fertigung

Die Arbeitsgruppe Angewandte Lasertechnik und Photonik (AG alp) erhält vom Bundesministerium für Bildung und Forschung 2,8 Millionen Euro.



Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert im Rahmen des FH-Invest-Programms ein Zentrum für digital vernetzte, laserbasierte Fertigung der Aschaffener Arbeitsgruppe Angewandte Lasertechnik und Photonik (AG alp) mit 2,77 Millionen Euro.

Das Zentrum wird am Technologietransferzentrum ZeWiS der TH Aschaffenburg am Standort des Industrie Centers Obernburg (ICO) aufgebaut. Die Umsetzung der Digitalisierung hat für das am Bayerischen Untermain stark ausgeprägte, produzierende Gewerbe höchste

Relevanz. „Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, wird am ZeWiS eine hoch-innovative, laserbasierte Prozesskette aus unterschiedlichen Produktionsmaschinen, Sensoren und Messgeräten erstmals mit einem digitalen Abbild für Forschungszwecke verbunden“, erklärt Prof. Dr. Ralf Hellmann, Leiter der AG alp.

Die häufig getrennten physischen und digitalen Welten werden so auf einem Shopfloor zusammengeführt und visualisiert. „Durch dieses Konzept finden auch Forschungsgruppen aus anderen Disziplinen der Informations- und Arbeitswissenschaften ihr Handwerkzeug auf dem Shopfloor vor und können interaktiv gemeinsam forschen – und eben nicht nur Laseringenieure, Produktionstechniker und Werkstoffwissenschaftler“, so Hellmann.

Spannende Einblicke in die Forschung

Im März stattete eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern des technischen Zweigs der FOS Aschaffenburg dem Labor für Beschichtungstechnik einen virtuellen Besuch ab.

Das Labor für Beschichtungstechnik, das von Prof. Dr. Manfred Stollenwerk geleitet wird, befasst sich mit Forschung und Lehre im Bereich der Dünnschicht- und Vakuumtechnik.

Dünnschichttechniken werden in der industriellen Fertigung dort eingesetzt, wo die Oberfläche des Bauteils andere Eigenschaften als das Volumenmaterial aufweisen soll. Dementsprechend vielfältig sind die Einsatzbereiche moderner Dünnschicht- und Vakuumtechniken. In nahezu allen Industriebereichen werden Dünnschichttechniken angewendet. Die meisten Beschichtungen für aktuelle High-Tech-Anwendungen werden dabei im Vakuum abgeschieden. Bei der virtuellen



Führung durch das Labor mit Professor Stollenwerk und Laboringenieur Johannes Stadtmüller erfuhren die Elftklässlerinnen und Elftklässler der FOS, wo beschichtete Produkte in unserem Alltag zu finden sind und wie sie hergestellt werden. Kleine Experimente veranschaulichten die Prinzipien der Beschichtungs- und der Vakuumtechnik. So konnten die Schülerinnen und Schüler beobachten, wie ein Schaumkuss im Vakuum aufgeht oder dass im Vakuum eine Klingel nicht mehr hörbar ist. Nach der Erläuterung verschiedener Fachbegriffe, wie Reynoldszahl, Strömungsarten

und Leitwerte, wurden Versuche zur Vakuumtechnik im Labor durchgeführt und live in der Videokonferenz übertragen. Die Schülerinnen und Schüler bestimmten dann mit den Videos und den vorab verteilten Unterlagen die Strömungsarten und berechneten die Leitwerte. Zum Abschluss konnten die virtuellen Laborbesucherinnen und -besucher einen kompletten Beschichtungsprozess am Bildschirm mitverfolgen. Hierbei wurden Objektträger mit Aluminium beschichtet, so dass am Ende das Logo der TH Aschaffenburg erkennbar war.



v.l.n.r.: Prof. Dr.-Ing. Mohammed Krini, Stefan Ciba, M.Sc., wissenschaftlicher Mitarbeiter, der mit seiner Forschung eine kooperative Promotion anstrebt, Tim Schneider, B.Eng. und Matthias Herbert, B.Eng., beide Projekt Ingenieure, mit einem Forschungsfahrzeug der TH Aschaffenburg

Akustische Sprachsignalverbesserung bei der In-Car-Kommunikation

Anwendungsnahe Forschungsprojekte im Bereich künstlicher Intelligenz und Signalverarbeitung an der Technischen Hochschule

Die TH Aschaffenburg bündelt ihre Kompetenzen im Bereich Künstlicher Intelligenz im sogenannten Kompetenzzentrum KI, dem Prof. Dr. Ing. Mohammed Krini als eines der Gründungsmitglieder angehört. Im Labor für Signalverarbeitung und im von ihm geleiteten Labor für Audiokommunikation und Akustik, findet – neben praktischen Lehrveranstaltungen für Studierende der ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge – auch angewandte Forschung im Bereich künstlicher Intelligenz und digitaler Signalverarbeitung unter seiner Leitung statt.

Bei Studien-, Bachelor- sowie Masterarbeiten haben Studierende die Möglichkeit an Projekten mitzuwirken, zu forschen und eine kooperative Promotion anzustreben.

Entwicklung eines InterCom-Systems für Fahrzeuge

Im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projektes Vespa wird ein echtzeitfähiges InterCom-System entwickelt. Dieses System ermöglicht es den Gesprächsteilnehmerinnen und -teilnehmern in einem fahrenden Auto miteinander zu sprechen, ohne sich einander

zuwenden oder aufgrund von Fahrgeräuschen lauter sprechen zu müssen. Für die praktischen Versuche stehen Equipment und ein Forschungsauto zur Verfügung. „Der Charme des Systems besteht darin, dass sich durch den gesteigerten Komfort gleichzeitig die Fahrsicherheit erhöht“, so das Forscherteam.

Verbesserung der Sprachkommunikation während der Fahrt

Neue Methoden zur Sprachsignalverbesserung im fahrenden Auto werden im Projekt VerSpiFah, das vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (StMWK) gefördert wird, erforscht und entwickelt. Ziel ist es, selbst bei stark gestörten Signalen die Sprachverständlichkeit zu erhöhen und Sprachsignalanteile zu rekonstruieren, um eine verbesserte Sprachkommunikation während der Fahrt zu ermöglichen. Daneben werden neue modellbasierte Verfahren anhand von klassischen statistischen Schätzmethoden und digitalem Filterdesign entwickelt, so zum Beispiel ein in der Masterarbeit von Matthias Herbert entwickelter Algorithmus zur Kompensation von Rückkopplungen.

KI-Community Bayerischer Untermain (KIBU)

Bereits seit einiger Zeit begegnet die TH AB dem steigenden Bedarf an künstlicher Intelligenz (KI) durch das Kompetenzzentrum KI. Gefördert durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) wird mit dem KIBU-Projekt nun ein weiterer Schritt unternommen, um künstliche Intelligenz am Bayerischen Untermain konzeptionell und methodisch voranzutreiben. Unter der Leitung von Prof. Dr. Boris Bauke zielt das gemeinsame Projekt mit den Professoren Dr. Konrad Doll und Dr. Mohammed Krini darauf ab, das Verständnis von KMU im Bereich KI zu stärken. Auf diese Weise soll der Bayerische Untermain auch zukünftig attraktiv für Fachkräfte bleiben und hochqualifizierte Arbeitnehmende in der Region sollen qualifiziert und gehalten werden. Dadurch wird die Wettbewerbsfähigkeit der lokalen Wirtschaft gefördert. Zu diesem Zweck werden den KMU im Rahmen dieses Projekts praxisrelevante Fähigkeiten im Bereich KI vermittelt und dadurch Hemmnisse bzgl. der Anwendung von KI reduziert. Die Maßnahmen des KIBU-Projekts umfassen Netzwerktreffen, anwendungsbezogene Workshops, Online-Lerneinheiten sowie eine offene KI-Sprechstunde.

<https://kibu.community/>



Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales



EUROPÄISCHE UNION
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS
ESF IN BAYERN
WIR INVESTIEREN IN MENSCHEN



Die Ergebnisse der Kooperation Informatik IV für Studierende des Studienganges MEDS wurden im Rahmen einer großen Prototyp-Show am 21. Juli 2021 in der Aula der Hochschule vorgestellt.

VentureLab Lehrkooperationen: Medizintechnik trifft Zukunftstechnologie

Seit März 2021 bietet das VentureLab verschiedene Vorlesungskooperationen an, um Studierenden das Thema „Start-up und Unternehmensgründung“ näherzubringen.

Die ersten vier gemeinsam mit dem Studiengang Medical Engineering und Data Science erfolgreich durchgeführten Projekte standen unter dem Motto „Dein Tech-Start-up“, wobei der Fokus auf Einsatzmöglichkeiten im Bereich der Medizintechnik lag. Ziel war es, ein durchdachtes Geschäftsmodell und einen ersten funktionierenden Prototyp zu entwickeln, um den Grundstein für weitere Schritte im Gründungsprozess zu legen.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

GEFÖRDERT VOM



Neben der Technologie wurden Start-up-bezogene Inhalte vermittelt, wie Kosteneinschätzungen zum Geschäftsmodell, aber auch Marktanalysen zur Auswahl der Zielgruppe. Vor allem Teams mit unterschiedlichsten individuellen Kompetenzen konnten ihr volles Potential entfalten. So war es den Studierenden möglich, Synergien ihrer Fähigkeiten zu nutzen. Eines der Teams entwickelte eine Roboter-Hand, die als Prototyp bereits in der Lage ist, mit einem Menschen „Schere, Stein, Papier“ zu spielen, sowie einen Kaffeebecher sicher festzuhalten. Alle Komponenten wurden mit dem 3D-Druck-Verfahren „FDM“ hergestellt. Als Gegenstück kreierte das Team „Bionic-Sensor“ einen Handsensor. Der Tracker ist in der Lage, zu erkennen in welcher Stellung sich die einzelnen Finger zum gemessenen Zeitpunkt befinden. Daraus könnten Schulungsmethoden für feinmotorische Anwendungen abgeleitet werden. Das Projekt „Derm Assistant“ nutzte eine selbstentwickelte KI zur Erkennung bösartiger Muttermale. Hierfür wird das Muttermal zunächst fotografiert und dann mit Hilfe der KI als gutartig oder bösartig klassifiziert.

Das Team „Gene Tracing“ fand heraus, wie man softwarebasiert Mutationen im DNA-Code von Menschen und Tieren identifizieren kann.

Betreut wurden alle Teams von Stefan Homes, Philipp Steigerwald und Pascal Rüdell aus dem VentureLab. Im kommenden Semester wird es weitere Projekte geben, die der Studiengang Software Design bearbeiten wird. Dann sind zum Beispiel Smart-Home-Lösungen, 3D Game Development und Trading Bots geplant.



TH-Studentin als DAAD-Botschafterin in Georgien

Malin Höfler, die an der TH AB Betriebswirtschaft und Recht studiert, verbrachte ihr 6. Semester an der Caucasus University im georgischen Tiflis. Die CU ist eine von fast 100 Partnerhochschulen der TH Aschaffenburg in über 40 Ländern. Malin hat für ihr Auslandssemester vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) das Stipendium HAW International erhalten. Im Rahmen der DAAD-Kampagne „Studieren weltweit“ hat Malin einen Blog über ihr Auslandssemester veröffentlicht, in dem sie über das Leben und Studieren in Georgien berichtet hat. Nähere Informationen sind unter www.studieren-weltweit.de zu finden. Auch das International Office (IO) der TH Aschaffenburg unterstützt die Kampagne des DAAD und engagiert sich, um Studierende zu einem Auslandsaufenthalt zu motivieren.

th-ab.de/international-office

Smart City – Neue Ideen zur Digitalisierung der Stadt Aschaffenburg

An der Technischen Hochschule lernen Studierende im Studiengang Digitales Immobilienmanagement (DIM) Konzepte für die digitale Stadtentwicklung zu kreieren.



Die Transformation der Innenstädte macht auch vor der Stadt Aschaffenburg nicht Halt. Daher haben sich Studentinnen und Studenten jetzt im Sinne der Stadt mit potenziellen (digitalen) Stadtentwicklungsmöglichkeiten auseinandergesetzt. Die drei Gruppen der DIM-Studierenden empfehlen drei Handlungsrichtungen,

denn die Digitalisierung fordert neue Integrationskonzepte.

Studierende entwickeln innovative Konzepte

New Work sollte als Chance für die Innenstadtentwicklung betrachtet werden, denn durch einen Mix aus Erlebnis, Kultur, Wohnen und Arbeit passt man sich kontinuierlich an die Veränderung der Arbeitswelt an. Durch die Umnutzung von Bestandsgebäuden (z.B. City Galerie) in Quartieren werden so zukunftsweisende Orte geschaffen, die richtungsändernd für den abflachenden stationären Handel sind und die Innenstädte stärken sollen.

Um Innenstädte aktiver zu gestalten, können auch städtische (Sport-)Vereine ihren Beitrag leisten. Ein möglicher Ansatz wäre

Betriebswirtschaft mit internationalem Profil studieren

Die TH Aschaffenburg bietet ab dem Wintersemester 2021/22 für die Studiengänge BW und BWR das Zusatzzertifikat „international“ an.

Der international ausgerichtete Arbeitsmarkt und die zunehmende Globalisierung machen eine Internationalisierung der Ausbildung immer wichtiger. Daher legt die Technische Hochschule Aschaffenburg in ihren Studienangeboten großen Wert auf Internationalität.

Jetzt bietet die TH AB Studierenden sogar die Möglichkeit, mit internationalem Profil zu studieren und dafür im Zeugnis ein Prädikat zu erhalten. Den Zusatz „international“ bei seinem Bachelorabschluss in den Studiengängen „Betriebswirtschaft“

oder „Betriebswirtschaft und Recht“ bekommt, wer mindestens 60 ECTS seiner Studienleistungen fremdsprachlich absolviert. Dazu zählen zum Beispiel ein Semester oder Praktikum im Ausland, der Besuch englischsprachiger Lehrveranstaltungen, das Belegen von Fremdsprachen sowie die Wahl englischsprachiger, international ausgerichteter Module. Auch das Verfassen der Bachelorarbeit in Englisch oder einer anderen gängigen Fremdsprache wird hierbei angerechnet. Bei den englischsprachigen Wahl- und Schwerpunktfächern können die Studierenden aus einer Vielzahl an Angeboten wählen, wie zum Beispiel im Wintersemester Introduction to the EU, The (Eur)Asian Challenge oder im Sommersemester Jobline, Working across Cultures und International Sales.

Das neue Profil richtet sich vor allem an Bachelor-Studierende, die im international ausgerichteten Arbeitsmarkt durchstarten

aus Sicht der Studierenden die Vermietung von Leerständen, um Präsenz zu zeigen. Ferner sollten Aschaffenburgs Bürgerinnen und Bürger eine Übersicht über ihre Möglichkeiten bekommen, damit ihr Leben in der Stadt noch besser wird. Dies wäre über digitale Plattformen denkbar, zu denen die Stadt den Zugang ermöglicht. Dabei sollte zum einen an ein Vereinsportal gedacht werden und zum anderen an eine „Gemeinsam-Aktiv-App“, um Bürgerinnen und Bürger mit gleichen Interessen miteinander in Kontakt bringen zu können.

Letztlich könnte die Stadt die Stadtentwicklung auch auf eine weitere Art vorantreiben. Die Idee der Studierenden wäre ein Generationencafé, in dem Menschen verschiedener Kulturen, Altersklassen und Interessen einander begegnen können. Auch hier soll das „Wohlfühlen“ der Bürgerinnen und Bürger im Vordergrund stehen.

Auf die Professur Smart City und nachhaltige Immobilienprojektentwicklung wurde zum Sommersemester 2021 Dr. Ute Knippenberger an die TH AB berufen.

wollen. Durch den Ausbau ihrer interkulturellen, sprachlichen und fachlichen Kompetenzen werden sie auf anspruchsvolle internationale Tätigkeiten vorbereitet.





© tommaso791/istock

Nutzung der digitalen Bibliotheksangebote stark gestiegen

Bedingt durch die Corona-Pandemie war die Bibliothek nur mit Einschränkungen vor Ort nutzbar. Wie hat sich diese Entwicklung auf die Nachfrage nach digitalen Medien ausgewirkt?

Die Hochschulbibliothek wird von den Studierenden als zentraler Ort des Arbeitens, Lernens und der Begegnung sehr geschätzt. Während der digitalen Corona-Semester mussten sie darauf weitgehend verzichten und stattdessen auf digitale Angebote zurückgreifen.

Bereits seit 15 Jahren können Hochschulangehörige elektronische Medien wie E-Books, E-Journals und elektronische Fachdatenbanken nutzen. Seit 2015 bietet die TH-Bibliothek zudem auch ihre Kurse als Online-Variante an. Die Bibliothek hatte also bereits vor Corona einen umfangreichen elektronischen Bestand und Online-Kurse im Angebot und verfügte daher über gute Voraussetzungen, um kurzfristig die erforderliche Umstellung auf „digital only“ zu vollziehen.

E-Book-Bestand innerhalb von fünf Jahren verachtacht

Noch während des ersten Lockdowns wurden dank zusätzlicher Finanzmittel die bereits etablierten digitalen Angebote durch weitere E-Book-Käufe ausgebaut. Ergänzt wurde das Portfolio auch durch eigens aufgelegte, befristete Online-Angebote der Verlage. So hat sich der

E-Book-Bestand im Jahr 2020 gegenüber 2015 verachtacht, die Zahl der E-Journals hat sich versechsfacht. Aktuell stehen 71 % des Buchbestandes und 99 % der Zeitschriften elektronisch zur Verfügung.

Fast vier Millionen Zugriffe auf E-Books

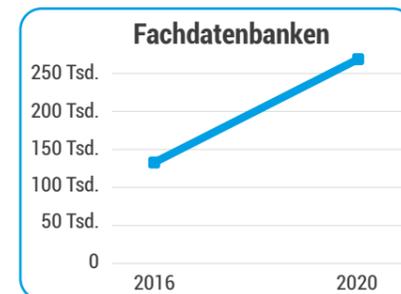
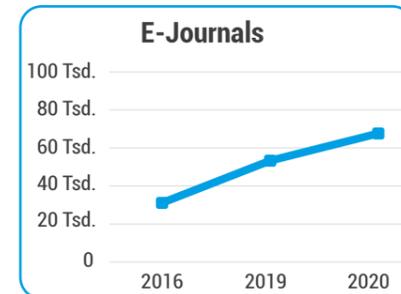
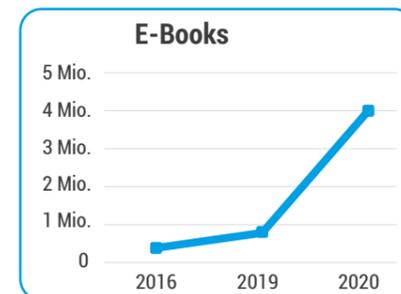
Der Digitalisierungsschub zeigte sich neben verstärkten E-Book-Käufen vor allem im veränderten Nutzerverhalten, das sich in überproportional gestiegenen Zugriffszahlen niederschlug. Die Nutzung von E-Books hat sich innerhalb eines Jahres gut verfünffacht und lag 2020 bei fast 4 Millionen Zugriffen. Mit über 60.000 Zugriffen wurden E-Journals 2020 immerhin 12 % häufiger genutzt als noch im Jahr zuvor. Hierbei bewährten sich die bereits existierenden und komfortabel nutzbaren Remote-Zugänge über VPN und Shibboleth, die die Hochschule ihren Mitgliedern bereitstellt.

Das Angebot an Kursen und Beratung wurde mit Beginn des Sommersemesters 2020 komplett auf Online-Kurse bzw. Online-Beratung umgestellt. Highlights waren die Woche des Schreibens mit 345 Teilnehmenden und das Online-Seminar „Recherche“ für Schulen aus Stadt und

Landkreis Aschaffenburg mit 245 und Schülerinnen und Schülern.

Hybride Konzepte gefragt

Die Bibliothek wird sich auch weiterhin aktiv den Herausforderungen des digitalen Wandels stellen. Dabei wird in der Zeit nach Corona „digital only“ nicht immer sinnvoll bzw. umsetzbar sein – im Bereich Erwerbung aufgrund der kostenintensiven Lizenzmodelle der digitalen Angebote und im Bereich Kurse und Beratung aufgrund des Bedürfnisses nach realer Begegnung und Interaktion. Gefragt sind vielmehr intelligente und bedarfsorientierte hybride Konzepte, so dass die Nutzenden der Bibliothek das für sie optimale Angebot wählen können. Dadurch erlangen sie sowohl digitale wie auch soziale Kompetenzen für die Arbeitswelt von morgen.



Die drei Grafiken zeigen die Entwicklung der Zugriffszahlen.

Langjähriger Kanzler im Ruhestand

Nach fast 20-jähriger Amtszeit nimmt Gerhard Sarich Abschied von der Hochschule.



Nach annähernd 20-jährigen Diensten für die TH Aschaffenburg ging ihr Kanzler, Regierungsdirektor Gerhard Sarich, in den verdienten Ruhestand.

Von 2002 bis 2021 hat er den raschen Aufbau der Hochschule von ihren Anfängen als Fachhochschule Aschaffenburg bis hin zur TH Aschaffenburg als Kanzler begleitet und mitgestaltet. Er stand dem ersten Rektor und späteren Präsidenten, Prof. Dr. Wilfried Diwischek, sowie seit 2019 der derzeitigen Präsidentin zur Seite und übernahm ganz maßgeblich Aufgaben als Baubeauftragter. Die Energiezentrale ist das zuletzt fertig gestellte Gebäude, für das er sich einsetzte, so dass es in Rekordzeit verwirklicht wurde. Die beiden Neubauten, an denen noch fleißig gearbeitet wird, wurden ebenfalls in der Zeit von Kanzler Sarich auf den erfolgreichen Weg gebracht. Hier hat dieser die Hochschule in hochkomplexen Abstimmungsprozessen vertreten.

Außerdem war er viele Jahre lang Vorsitzender der Vertreterversammlung des Studentenwerks Würzburg. Für sein langjähriges Wirken dankt ihm die Hochschule sehr.

„Gerhard Sarich hat sich in den Jahren des Aufbaus der Hochschule als Kanzler verdient gemacht. Wir danken ihm ganz herzlich!“, fasst die TH-Präsidentin, Prof. Dr. Eva-Maria Beck-Meuth, zusammen. Besonders hervorzuheben ist sein immer gutes, menschliches Verhältnis zu den Beschäftigten der Hochschule. Auch mit seinem trockenen Humor wird er vermisst werden. Wir wünschen Gerhard Sarich weiterhin alles Gute, viel Gesundheit und nun mehr Zeit im privaten Kreis und für Hobbies.

Gewinnung und Entwicklung von Professorinnen und Professoren

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Projekt Prof@TH AB 2030 für sechs Jahre mit 1,5 Millionen Euro.

In der kommenden Dekade ist eine große Anzahl an Berufungen abzusehen, die aus der Erweiterung des fachlichen Spektrums, der politisch gewollten Stärkung der angewandten Forschung und einer natürlichen Fluktuation durch Pensionierungen resultiert. Um die TH Aschaffenburg durch Rekrutierung, erfolgreiche Integration und Entwicklung von Professorinnen und Professoren unter den kleinen Fachhochschulen sowohl in Studium und Lehre als auch in der angewandten Forschung in der Spitzengruppe zu positionieren, wurde das Projekt Prof@TH AB 2030 ins Leben gerufen. Gefördert wird dieses bis April

2027 vom BMBF mit insgesamt rund 1,5 Millionen Euro.

Gemeinsam mit dem Referat Personal und der Stabsstelle Hochschulentwicklung hat die erweiterte Hochschulleitung ein Maßnahmenpaket entwickelt, in welchem die Ergebnisse des ebenfalls vom BMBF geförderten Vorprojektes Prof Concept umgesetzt wurden.

Ein Employer Branding soll die Hochschule mittelfristig als attraktive Arbeitgeberin positionieren. Mit Hilfe von Personalmarketing wird die Ansprache von potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern verbessert. Ein kompetenzorientierter Ansatz im Berufungsverfahren zielt auf die passgenaue Auswahl neuer Kolleginnen und Kollegen ab und setzt Maßstäbe in der Personalgewinnung.

Eine systematische Unterstützung der Fakultäten bei der Besetzung der Professuren greift Erkenntnisse interner empirischer Untersuchungen auf und trägt zugleich den Anforderungen des Hochschulinnovationsgesetzes Rechnung.



Ein Onboarding-Programm für Professorinnen und Professoren erleichtert das Ankommen in unserer Hochschulfamilie und entspricht den Ergebnissen einer internen Befragung. Maßnahmen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im hochschuleigenen Interdisziplinären Doktorandenkolleg sensibilisieren für das Berufsbild „HAW-Professur“.

Für Rückfragen stehen Iris Foth und Birgit Kraus als Referentinnen des Projektes gerne zur Verfügung.

10 Jahre MKD

Die Vielfalt der Kommunikation gestalten – kreativ, effektiv und multimedial: Das ist das Motto des Studiengangs Multimediale Kommunikation und Dokumentation (MKD), der jetzt sein Jubiläum feiert.

Kommunikation durchdringt alle Bereiche unserer Gesellschaft. Sie ist ständig in Bewegung und heute bunter als je zuvor. Von Mimik und Gestik über Sprache, Bild und Schrift bis hin zu Social Media und Virtual Reality: Diese Vielfalt ist das Herz des Studienganges MKD an der TH Aschaffenburg.

Beispielhafte Fragen, die im MKD-Studium eine wichtige Rolle spielen:

Digitales Marketing: Wie kann ich eine Website entwerfen, um bestimmte Marketingziele zu erreichen? Was macht den Reiz sozialer Medien wie Instagram aus und wie kann ich diesen für werbliche Zwecke nutzen?



Screenshot eines selbst gedrehten Videos der Studierenden, die zum Jubiläum eine AR-Anwendung für Smartphone-User entwickelt haben

Technikkommunikation: Wie wird professionelle technische Kommunikation



MKD-Studierende im Medienlabor der Technischen Hochschule Aschaffenburg

gestaltet, so dass sie rechtssicher, nutzerfreundlich und markenkonform ist? **Zukunft der Medien:** Welche kommunikativen Möglichkeiten eröffnen neue Technologien wie Virtual und Augmented Reality und Digital Twins?

Das MKD-Studium ist stark interdisziplinär ausgerichtet und umfasst Bereiche wie Medien- und Kommunikationsmanagement, Sprache und Kultur, Technik und Wirtschaft sowie Medieninformatik. Aufgrund dieser Interdisziplinarität können Absolventinnen und Absolventen unter vielfältigen Berufsfeldern auswählen. Die Karrieremöglichkeiten reichen von Marketing und Werbung über Sprachvermittlung und Qualitätsmanagement bis hin zur technischen Redaktion, um nur einige zu nennen.

Das erfolgreiche Studienkonzept MKD feiert zum Wintersemester 21/22 sein 10-jähriges Jubiläum. Im Wintersemester 11/12 mit 42 Erstsemestern gestartet, haben mittlerweile fast 270 Studierende ihren Abschluss in MKD an der Fakultät Ingenieurwissenschaften gemacht.

Doch was macht MKD wirklich aus? Hier sollten die Studierenden sprechen und gleichzeitig ihr multimediales Können unter Beweis stellen: Studierende des 7. Semesters MKD hatten im Kurs „Multimediale Dokumentation – Praxisübung“ im vergangenen Wintersemester 20/21 daher

den Auftrag multimediale und interaktive Anwendungen zum Bewerben des Studiengangs zu erarbeiten, um so nach zehn Jahren erfolgreicher Lehre zu zeigen, was sich im Studiengang MKD alles getan hat.

Werbung für den Studiengang MKD

Ausgegebenes Ziel war es einen wichtigen Aspekt des Studiengangs MKD herauszugreifen und am Studiengang interessierten Personen näherzubringen. Grundgedanke bei dieser Praxisübung war, die Anwendungen für das MKD-Marketing zu nutzen und so noch gezielter für den Studiengang MKD beziehungsweise die MKD-Labore werben zu können.

Die Bandbreite der Ergebnisse reicht von klassischen Webseiten mit interaktiven Elementen, wie z. B. eingebettete und bewegliche 3D- bzw. CAD-Modelle, über modellierte virtuelle Wissensräume mittels Spiel-Engine bis hin zu einem Jump-'n'-Run-Videospiel, in dem ECTS-Münzen eingesammelt werden und somit die Gamer-Hezen erobert werden können. Außerdem wurde eine AR-Anwendung für Instagram und Facebook entwickelt.

Veröffentlichung der Projekte

Die Projekte sind auf der VARYFAST-Webseite (VARYFAST = Virtual + Augmented Reality im FAST-Verbund) veröffentlicht.

<https://varyfast.de/mkd-21>

Der Fall Wirecard

Das Institut für Accounting Auditing Restructuring und Taxation organisierte einen virtuellen Kaminabend mit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG.



Alexander Bock, Wirtschaftsprüfer und Partner in Charge Audit Region Mitte der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG, Frankfurt am Main

Der Finanzvorstand auf der Flucht, der Vorstandschef in Haft, 1,9 Milliarden Euro spurlos verschwunden, tausende Kleinanleger um ihre Ersparnisse gebracht. Und das alles, obwohl eine renommierte Prüfungsgesellschaft die Bilanzen unter die Lupe genommen hatte. Die Hintergründe der Insolvenz von Wirecard, einem der größten Bilanzskandale in der deutschen Geschichte, halten auch die branchenfremde Öffentlichkeit in Atem.

Die Causa Wirecard war Thema eines virtuellen Kaminabends, den das Institut für Accounting Auditing Restructuring und Taxation (IAART) am 21. Juni 2021 veranstaltete. Prof. Dr. Patricia Feldhoff und Prof. Dr. Joachim Faß begrüßten Alexander Bock, Wirtschaftsprüfer und Partner in Charge Audit Region Mitte der

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG, Frankfurt am Main, als Referenten. Aufgrund seiner langjährigen Erfahrungen bei der Prüfung börsennotierter Mandate konnte Alexander Bock wertvolle Einblicke vermitteln, die über das allgemein zugängliche Wissen hinausgehen.

Zum Einstieg skizzierte der erfahrene Wirtschaftsprüfer das Geschäftsmodell von Wirecard. Dabei erläuterte er, wie es zum Ausweis enorm hoher Beträge (rd. 1,9 Mrd. Euro) auf Treuhandkonten der Gesellschaft kommen konnte, die – wie sich später herausstellte – tatsächlich nicht existierten. Im Anschluss ging der Referent auf die Verantwortlichkeiten verschiedener Beteiligten, wie Vorstand, Aufsichtsrat und behördliche Überwachungsorgane, ein. Besonderes Augenmerk richtete er auf die Rolle der Wirtschaftsprüferinnen und -prüfer, die im Fokus der Kritik standen und stehen. Ein Ausblick auf die gesetzgeberischen Maßnahmen, die in der Folge des Bilanzskandals auf den Weg gebracht wurden, rundete seine Ausführungen ab.

Im Anschluss an den Vortrag entwickelte sich eine lebhafte Diskussion unter den Teilnehmenden, die überwiegend Schwerpunktstudierende aus den Bereichen Steuern, Rechnungswesen bzw. Wirtschaftsprüfung waren. Dabei ging es vor allem um die Lehren, die aus dem Skandal gezogen werden können, und die Konsequenzen für den beruflichen Alltag von Wirtschaftsprüferinnen und -prüfern börsennotierter Großmandate.

Das Feedback der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war durchweg positiv und hat einmal mehr verdeutlicht, dass auch Veranstaltungen dieser Art erfolgreich im virtuellen Format durchgeführt werden können.

www.th-ab.de/iaart

Destination Nord

Bei den Erfolgen in der Internationalisierung der TH Aschaffenburg spielen die nordischen Länder eine zentrale Rolle. Die Möglichkeit, einen Doppelabschluss zu erwerben, exzellente Studienbedingungen, ein modernes Image und nahezu unberührte Landschaften – all dies macht ein Studium im Norden attraktiv. Das Portfolio an Partnerhochschulen umfasst inzwischen die gesamte nordische Region bis hin nach Island. Mit der Turku UAS/Finnland sowie mit der Mid Sweden University/Schweden konnte 2021 das 10-jährige Partnerschaftsjubiläum begangen werden.

Attraktivität und Nachhaltigkeit der Kooperationen sind der Anlass für die Schaffung des Allgemeinwissen-schaftlichen Wahlpflichtmoduls „Destination Nord“, das von Prof. Dr. Renate Link und Birgit Kraus erstmalig im Sommersemester 2021 als Blockveranstaltung für Studierende aller Studienrichtungen online angeboten wurde. Das Konzept beruht auf den Überlegungen, dass ein Verständnis für Landeskunde, Kultur und Sprache unabdingbar für ein echtes „Eintauchen“ in ein fremdes Land sind, was wiederum eine fundierte Vor- und Nachbereitung erfordert. Diese schließt auch die Orientierung mit ein, welches Land und welche Hochschule für einen Auslandsaufenthalt in Frage kommen.

Hier setzt das Konzept von „Destination Nord“ an: Gruppenarbeiten zu kulturellen und wirtschaftspolitischen Besonderheiten sowie Schnupperkurse in Finnisch und Schwedisch bieten einen niederschweligen Zugang zu möglichen Wegen gen Norden. Lernspiele zu Kulturspezifika der nordischen Länder sowie virtuelle Reisen zu den verschiedenen Partnerhochschulen runden das Programm ab.

Global Venture Week

Vom 14. bis 20. Mai fand in diesem Jahr in Kooperation zwischen der TH Aschaffenburg, der Nationalen Wirtschaftsuniversität in Kiew und der Nationalen Polytechnischen Universität in Lwiw die Global Venture Week statt.

Mit der Teilnahme bekamen die Studierenden die Möglichkeit, eine Woche lang im internationalen Gruppenumfeld unter dem Leitsatz „Entrepreneurial Cross-Border Business Opportunities“ an ihrer eigenen Start-up-Idee zu arbeiten. Unterstützung erhielten sie dabei von Professorinnen und Professoren der teilnehmenden Universitäten, Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Branchen und Teammitgliedern des VentureLabs, welche Vorträge zu Themen wie Market Sizing, Business Modelling, Digital Marketing und Prototyping hielten und den Gruppen während den Praxisphasen zur Seite standen. Abgerundet wurde das Programm durch inspirierende Gastvorträge von

erfolgreichen Akteuren der Start-up-Welt und abwechslungsreichen Abendveranstaltungen. Zum Abschluss stellten die Gruppen ihre Ergebnisse in Form eines Investor-Pitches in großer Runde vor und erhielten im Anschluss daran wertvolles Feedback. Neben der internationalen Vernetzung stand insbesondere im Fokus, die teilnehmenden Studierenden für das Thema Start-up zu begeistern und ihnen das nötige Handwerkszeug in kompakter Form mit an die Hand zu geben. Im Rahmen der Global Venture Week sind fünf spannende Gründungsvorhaben entstanden, welche die Gruppen nun mit Hilfe des erlernten Know-hows und des Feedbacks weiter ausarbeiten können.



Informationen zur Global Venture Week gibt's unter www.digibridge.club und zum VentureLab auf der folgenden Website:

www.venture-lab.de

Sechs Studentinnen ausgezeichnet

Der Zonta Club Aschaffenburg hat in diesem Jahr zwei Studentinnen der Wirtschaftswissenschaften und vier Studentinnen der Ingenieurwissenschaften für Stipendien ausgewählt.

und des persönlichen Engagements sowie externe Empfehlungsschreiben herangezogen, um das herausragende Potenzial im angestrebten Berufsfeld nachzuweisen.

Julia Decker, die an der TH Aschaffenburg im Masterstudiengang International Management eingeschrieben ist, erhält das mit 500 Euro dotierte „Jane M. Klausman Women in Business Stipendium“ und bekommt darüber hinaus die Chance, für ein weiteres Stipendium in Höhe von 2.000 US-Dollar auf Distriktebene ausgewählt zu werden. Bei ihr haben insbesondere die exzellenten Erfolge in ihrem internationalen Studium und ihr Engagement für soziale Belange sowie der geradlinige Einsatz für ihre Ziele beeindruckt. Einen Anerkennungspreis erhielt Sarah Lachnit. Hauptpreisträgerin des „Women in STEM Award“ in Höhe von ebenfalls 500 Euro ist

Yolanda Hadiane Fiska aus dem Studiengang Elektro- und Informationstechnik.

Weitere Stipendien erhielten Eva Katharina Wagner, Elvan Büyükkal und Menekse Gündogdu, die an der TH Aschaffenburg Internationales Technisches Vertriebsmanagement studieren. Bei Yolanda Hadiane Fiska gaben die exzellenten Leistungen im Studium in einer für sie zweiten Fremdsprache, ihr zielgerichtetes und eigenständiges Arbeiten, ihre klaren Ziele sowie die sehr guten Beurteilungsschreiben den Ausschlag für die Auszeichnung. Bei Eva Katharina Wagner und Menekse Gündogdu überzeugten deren Einsatz für öffentliche und soziale Themen. Elvan Büyükkal konnte dagegen damit punkten, dass sie als etwas reifere Studentin ihr Double Degree-Studium sehr zielstrebig umsetzt.



Die Präsidentin des Aschaffener Zonta Clubs, Dr. Jutta Trube (rechts), überreichte die Auszeichnungen am 7. Juli 2021 an die Preisträgerinnen.

Zonta, ein weltweit agierender Zusammenschluss berufstätiger Frauen, fördert engagierte Studentinnen, die in der Zukunft als „Role Models“ (Vorbilder) fungieren könnten und dazu brauchen diese besondere Eigenschaften. Für die Auswahl der Stipendiatinnen werden daher neben der akademischen Leistung, Auszeichnungen, Freiwilligen- und Führungsaktivitäten auch die Darstellung der eigenen Ziele

Duales Studium an der TH Aschaffenburg

Ab dem Wintersemester 2022 wird es an der Technischen Hochschule in zwei Studiengängen der Fakultät Ingenieurwissenschaften eine neue duale Variante geben.



Erster Absolvent Wirtschaftsingenieurwesen – berufsbegleitend

Als einer der Studierenden aus dem ersten Studienjahrgang im Wintersemester 2017/2018 hatte Faruk Güler aus Wertheim a. M. vor vier Jahren sein berufsbegleitendes Studium im Fach Wirtschaftsingenieurwesen begonnen. Inzwischen hat er seinen Bachelorabschluss gemacht – und das in nur sieben Semestern und mit einem sehr guten Ergebnis. „Als staatlich geprüfter Maschinenbautechniker baute dieser Studiengang optimal auf meinen Vorkenntnissen auf“, so der heute 36-Jährige. Nach einer Ausbildung als Werkzeugmechaniker und einigen Jahren Berufstätigkeit absolvierte er eine zusätzliche Ausbildung zum Techniker im Bereich Maschinenbau und erwarb die Fachhochschulreife. Sein Studium an der Technischen Hochschule begann er, während er bei einem führenden Batteriehersteller in Karlstein als Konstrukteur für Lithium-Ionen-Batterie-Systeme tätig war. Anfang 2019 wechselte er zu einem renommierten Maschinenbauunternehmen in Wertheim, wo er für die Entwicklung von Vakuumpumpen zuständig ist. Im Rahmen seiner Bachelorarbeit, die Prof. Dr. Martin Bothen betreut hat, beschäftigte er sich mit der „Konzeption einer Feinvakuumpumpe mit extern gesteuerten Ventilen“.

www.th-ab.de/berufsbegleitend

In den beiden Studiengängen Elektro- und Informationstechnik sowie Mechatronik können Studierende zukünftig Theorie und Praxis in einer für Aschaffenburg völlig neuen Weise miteinander verbinden. Als Hochschule für angewandte Wissenschaften sind an der TH Aschaffenburg Theorie und Praxis schon immer miteinander verzahnt und es gibt neben dem verpflichtenden Praxissemester das sogenannte Studium mit vertiefter Praxis, bei dem die Studierenden in den Semesterferien in Partnerbetrieben arbeiten. Mit dem dualen Studium geht die Hochschule nun einen weiteren Schritt. „Unser Ziel ist es, dadurch eine noch engere Verzahnung zwischen Unternehmen und Hochschule zu erreichen“, erklärt Prof. Dr. Peter Fischer, Studiengangskoordinator Elektro- und Informationstechnik.

Zukünftig werden die Unternehmen in die Studiengänge mit einbezogen und selbst zum Lernort. „Wir schließen dazu mit den Unternehmen Rahmenverträge ab, die gewährleisten, dass unseren Studierenden passgenaue Inhalte in den Praxisphasen vermittelt werden. Die Betriebe können dabei ihre spezifischen Bedürfnisse berücksichtigen, aber gewisse Grundsätze sind einzuhalten“, führt der Dekan der Fakultät Ingenieurwissenschaften, Prof. Dr. Konrad Mußenbrock, aus.

In den Betrieben können die Studierenden so bereits während ihres Studiums umfangreiche Erfahrungen sammeln. Sie lernen die internen Abläufe kennen und identifizieren sich dadurch mit dem Unternehmen. „Darüber hinaus bieten sich den Absolventinnen und Absolventen hervorragende Berufseinstiegschancen – die meisten werden ihren späteren Arbeitsvertrag schon vor Beendigung des Studiums in der Tasche haben“, prognostiziert Prof. Dr. Martin Bothen, der den Studiengang Mechatronik leitet. „Neben den bereits genannten Vorteilen für die Studierenden sind wir fest davon überzeugt, dass dieser Mix aus Präsenzlehre, Praxis und digitaler Lehre der heutigen Lebenswirklichkeit junger Menschen entspricht.“

Mit dem neuen dualen Angebot trägt die TH Aschaffenburg dem Bedarf der regionalen Unternehmen Rechnung. Denn dort ist der Fachkräftemangel, der in den technischen Studiengängen herrscht, deutlich zu spüren. „Die Betriebe haben einen hohen Bedarf und beginnen früh mit der Suche nach Nachwuchs“, weiß Professor Fischer. „Durch ein duales Studium kann es gelingen, hier bereits in der Ausbildung bzw. im Studium die besten Köpfe an das Unternehmen zu binden.“

www.th-ab.de/dual



Der Dekan der Fakultät Ingenieurwissenschaften, Prof. Dr. Konrad Mußenbrock (Mitte), mit den beiden Professoren Dr. Martin Bothen (links) und Dr. Peter Fischer (rechts)

Success Story

Im Interview: Alumna Svenja Heitmann, B.A. & M.Sc., Regionaldirektorin bei der DZ HYP AG

„An der Hochschule herrschte immer eine vertraute, manchmal fast familiäre Atmosphäre.“

Warum haben Sie die Hochschule in Aschaffenburg als Studienort gewählt?

Das Studienangebot der Aschaffener Hochschule hat mich interessiert, da ich gerne im Bereich der Immobilienwirtschaft studieren wollte und das in einem internationalen Zusammenhang. Da passte der damals ganz neue Studiengang perfekt zu dem, was ich gesucht habe.

Was fällt Ihnen ein, wenn Sie an Ihre Studienzeit zurückdenken? Was hat Ihnen besonders gut gefallen?

Ich denke wirklich gerne an die Zeit in Aschaffenburg zurück. An der Hochschule herrschte immer eine vertraute, manchmal fast familiäre Atmosphäre. Professorinnen, Professoren und Lehrbeauftragte hatten stets Interesse an den Fragen ihrer Studierenden und haben sich auch gerne Zeit für Praxisthemen und Diskussionen genommen.

Wie sind Sie zu Ihrer jetzigen beruflichen Tätigkeit gekommen?

Nach meiner Praktikumszeit in London stand für mich fest, dass ich in der gewerblichen Immobilienfinanzierung bleiben möchte. Nach meinem Studium in England wollte ich langfristig zurück nach Deutschland mit erster Wahl Berlin. Genau dort war ich bei der DZ HYP mit meiner Bewerbung erfolgreich. Ich konnte mich im Unternehmen gut entwickeln



und so bin ich in meiner jetzigen Position angekommen.

Welche Inhalte aus Ihrem Studium haben Ihnen dabei besonders genützt?

Grundsätzlich habe ich schon ziemlich spezifisch genau das studiert, was ich später auch beruflich machen wollte. Durch den hohen Praxisbezug in den Vorlesungen ist der Praxisschock bei mir ausgeblieben, das ist ein großer Pluspunkt gewesen.

Welche Schwerpunkte hatten Sie in Ihrem Studium gelegt?

Ich habe den Schwerpunkt „Research, Investment und Portfoliomanagement“ gewählt. Zudem habe ich, wo möglich, den Bank- und Finanzbereich bei Wahlmodulen gewählt.

Wenn Sie heute noch einmal entscheiden könnten: Was würden Sie anders machen?

Auslandssemester kann man nie genug machen – von daher würde ich mich diesbezüglich wohl heute für eins mehr entscheiden.

Welchen Rat haben Sie für die Studierenden heute?

Ich würde sagen, sich die Zeit zu nehmen auf dem Studienweg wirklich alle Möglichkeiten zu nutzen und mitzunehmen, was sich ergibt. Wenn man immer mal nach links und rechts schaut, findet man gut heraus, was man später mit seinem Studium anfangen möchte.

Zur Person

Svenja Heitmann (geb. Schulze) hat von 2009 bis 2013 an der TH Aschaffenburg Internationales Immobilienmanagement studiert. Anschließend belegte sie für zwei Semester in England an der Nottingham Trent University den Studiengang International Real Estate Finance and Investment. Ihr Studienpraktikum 2011 bei einer Spezialbank für gewerbliche Immobilien und Staatsfinanzierung in London prägte den weiteren Berufsweg der heute 31-jährigen gebürtigen Braunschweigerin entscheidend. 2014 begann sie als Trainee bei der DZ HYP AG, einer der führenden Immobilien- und Pfandbriefbanken in Deutschland, an den Standorten Berlin, Hamburg und Frankfurt. Seit 2016 arbeitet sie am Firmensitz in Berlin als Kundenbetreuerin und nur ein Jahr später stieg sie zur Regionaldirektorin auf.

Internationales Immobilienmanagement B.A.

Neben der Vermittlung von Fachkenntnissen werden im Studium die Persönlichkeitsbildung sowie der Erwerb von Führungswissen und Führungstechniken zur Übernahme betriebswirtschaftlicher Leitungsaufgaben gefördert. International ausgelegte immobilienwirtschaftliche Module und eine vertiefte Fremdsprachenausbildung befähigen die Studierenden, sich für eine Tätigkeit im globalen Immobilienmarkt zu spezialisieren. Neben einer fundierten theoretischen Ausbildung, betriebswirtschaftlichen und immobilienwirtschaftlichen Kenntnissen wird großer Wert auf die Praxisorientierung des Studiums gelegt. Weitere Infos:

www.studieren-in-ab.de/iim



Diskutierten in der ersten Gesprächsrunde auf der Jubiläumsfeier über die Entwicklung des Stipendienprogramms: Staatssekretär Christian Luft (u. m.), Dr. Wilhelm Krull (Beirat Deutschlandstipendium, o. l.), Präsidentin Prof. Dr. Julia von Blumenthal (Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), o. m.), Bridge Einicke (Procter & Gamble, o. r.) und Alumna Nora Dudene (Technische Hochschule Aschaffenburg, u. l.).

10 Jahre Deutschlandstipendium

Seit 2011 konnten im Rahmen des Deutschlandstipendiums Studierende der TH Aschaffenburg mit insgesamt 1.530.400 Euro unterstützt werden.

Mit dem Deutschlandstipendium fördert die TH Aschaffenburg besonders leistungsfähige Studierende, die sich jenseits ihres Studiums sozial oder politisch engagieren. Es gibt talentierten jungen Menschen die Möglichkeit, sich voll auf ihr Studium zu konzentrieren und schafft Freiräume für ihr persönliches Engagement. „Ein besonderer Dank gilt dabei allen Fördernden, die einen wertvollen Beitrag dazu leisten“, betont TH-Präsidentin Prof. Dr. Eva-Maria Beck-Meuth.

Bei der virtuellen Jubiläumsveranstaltung am 15. Juni, zu der das Bundesministerium für Bildung und Forschung eingeladen hatte, blickten Hochschulvertreterinnen und -vertreter, Fördernde, Geförderte sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft gemeinsam auf zehn Jahre Förderung junger Talente zurück, erhielten neue Impulse für die Zukunft und teilten persönliche Erfahrungen miteinander. Aus verschiedenen Perspektiven schauten die Teilnehmenden der ersten Gesprächsrunde auf die Entwicklung des Stipendienprogramms. Mit dabei: Die ehemalige

Stipendiatin Nora Dudene von der Technischen Hochschule Aschaffenburg.

„Das Deutschlandstipendium war ein wertvoller Beitrag zu meinem erfolgreichen Studienabschluss sowie dem Start in das Berufsleben“, so Nora Dudene, die an der TH Aschaffenburg von 2013 bis 2017 Betriebswirtschaft und Recht und anschließend bis 2019 International Management studiert hat. „Neben dem Aspekt der finanziellen Förderung, der mir die Freiheit ermöglicht hat mich intensiv auf das Studium zu konzentrieren, hat das Deutschlandstipendium vor allem zum Aufbau eines bedeutenden Netzwerks beigetragen“, führt die ehemalige Stipendiatin aus, die von 2016 bis 2019 von der Förderung profitiert hat. „Vor allem der Austausch mit weiteren Stipendiatinnen und Stipendiaten rund um die Themen Studium, Karriere und persönliche Entwicklung hat mich sehr bereichert. Auch diejenigen, die mich gefördert haben, waren ein perfektes Match. Ich konnte eine Förderung durch ein Unternehmen sowie durch Privatpersonen erleben und beide Erfahrungen waren sehr besonders!“

Neuberufungen

Prof. Dr. Barbara Sprick



Bevor Barbara Sprick auf die Professur für Praktische Informatik berufen wurde, leitete sie als Professorin

für Informatik einen internationalen Masterstudiengang Big Data and Business Analytics an der SRH Hochschule Heidelberg und forschte mit namhaften Unternehmen der Region zu Themen des Maschinellen Lernens. Sie promovierte an der TU Dortmund zur Frage der Vereinbarkeit von semantischen Bedingungen und Sicherheitsbedingungen in Datenbanken und forschte in Indien auf dem Gebiet der Non-Interference, bevor sie als technische Beraterin in einem Projekt der Weltbank für die Ethiopian Telecom tätig war.

Prof. Dr. Ute Knippenberger



Ute Knippenberger ist Architektin und kann auf eine langjährige Berufserfahrung zurückblicken. Sie wurde auf die

Professur Smart City und nachhaltige Immobilienprojektentwicklung an die TH AB berufen. Die vergangenen zehn Jahre war sie in leitender Position für die Stadt- und Bauleitplanung in der Landeshauptstadt Wiesbaden und für die Stadt Kronberg im Taunus tätig. Ihr Forschungsschwerpunkt sind städtische Infrastrukturen und die damit verbundenen Raumkonflikte sowie deren Betrachtung in der sozialwissenschaftlichen Stadtforschung. Ihre Dissertation analysiert dabei die „Airport City“ am Flughafen Frankfurt am Main.

Neuberufungen

Prof. Dr. Galia Weidl



Mit dem Ruf an die TH Aschaffenburg hat Galia Weidl die Forschungsprofessur „Vernetzte urbane Mobilität – lernende Ver-

kehrsinfrastruktur“ angetreten. Auf diesem Gebiet hat sie in den vergangenen 13 Jahren als „Principal Scientist“ bei einem Premium-Automobil-Hersteller in Stuttgart geforscht. Hier entwickelte sie Modelle der Künstlichen Intelligenz für die Situationsinterpretation in automatisierten Fahrzeugen. Zuvor arbeitete sie bei ABB Corporate Research an der automatisierten Prozess-Optimierung. Sie studierte Physik und Mathematik an der Universität Sankt Petersburg, forschte zu theoretischer Physik an der Universität Stockholm und promovierte an der Mälardalen Universität in Schweden.

Prof. Dr. Jaroslaw Morawski



Jaroslaw Morawski hat die Professur für das digitale Immobilien- und Datenmanagement übernommen. Er studierte Volkswirt-

schaftslehre an der Universität Freiburg und Quantitative Methoden und Informationssysteme an der Warsaw School of Economics. Im Anschluss promovierte er an der Universität Freiburg am Lehrstuhl für Finanzwirtschaft und Banken. Vor der Berufung arbeitete er, zuletzt in leitenden Funktionen, im Bereich Research und Strategie bei namhaften Unternehmen der Immobilienbranche in Frankfurt, London und Luxemburg. Sein fachlicher Schwerpunkt liegt auf der Datenanalyse und Anwendung quantitativer Verfahren für Marktanalyse und der Entscheidungsunterstützung im Immobilienbereich.

Prof. Dr. Pia Engelhardt



Für das Lehrgebiet Digitale Medizintechnik wurde Pia Engelhardt an die TH Aschaffenburg berufen. Sie studierte an der TU

Darmstadt Elektro- und Informationstechnik mit Vertiefungsrichtung Mikro- und Feinwerktechnik und promovierte dort am Zentrum für Konstruktionswerkstoffe MPA-IfW. Danach arbeitete sie zunächst in einem renommierten Unternehmen, das weltweit im Bereich Automotive und Industry tätig ist, als Experte für neue Technologien im Bereich Research & Development an den Themen Partikelabscheidung und Luftreinigung, Akustik und Thermomanagement. Seit 2015 leitete sie dort den Bereich der Vorentwicklung neuer Technologien.

Prof. Dr. Kati Radkhah-Lens



Kati Radkhah-Lens verfügt über mehr als zehn Jahre Berufserfahrung in den Bereichen intelligente autonome Robotersysteme

und Software Systems Engineering sowie umfassende praktische Erfahrungen bei der Leitung von Innovationsprojekten mit Software- und Technologieschwerpunkt. Vor ihrer Berufung auf die Professur für Robotik forschte sie bei einem international führenden Technologie- und Dienstleistungsunternehmen an modellbasierten Methoden und Technologien für mobile Robotikplattformen – von Staubsaugerrobotern bis hin zu autonomen Shuttles. Die Doktorwürde erlangte sie für ihre Arbeit an menscheninspirierten Laufrobotern im Anschluss an ihr Informatikstudium an der TU Darmstadt.

Impressum

Adresse

Technische Hochschule Aschaffenburg
Würzburger Straße 45
63743 Aschaffenburg
Tel. (0 60 21) 42 06-0 · www.th-ab.de

Herausgeber

Die Präsidentin der TH Aschaffenburg
Prof. Dr. Eva-Maria Beck-Meuth

Redaktion und Layout

Stabsstelle Marketing & Kommunikation
Heike Spielberger

Druck

Kuthal Print GmbH & Co. KG,
Mainaschaff

Bilder

TH Aschaffenburg, soweit nicht anders gekennzeichnet

Termine

18.10.2021 bis 10.01.2022

jeweils montags von 16:00 bis 17:30 Uhr

Ringvorlesung Geld und Wettbewerb

Vorlesungsreihe für Studierende und die interessierte Öffentlichkeit nach Anmeldung unter www.mainproject.eu

02.11. bis 05.11.2021

Karriere-Woche der TH AB

mit Career Speed Dating (Präsenz) und Campus Careers virtuell. Alle Infos unter www.th-ab.de/campuscareers

10.11.2021

14:00 bis 19:00 Uhr

Virtueller International Day

Informationen und Beratung zum Studium oder Praktikum im Ausland

Weitere Termine und Informationen unter www.th-ab.de